

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 57.

Montag am 10. März

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonns und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Maj. haben mit a. h. Entschliessung vom 27. Februar d. J. dem Feldkriegs-Secretär des Landes-Militärcommando in Prag, Alois Ries, zum Ministerialsecretär beim Kriegsministerium, und den Kriegsministerial-Concipisten, Joseph Graef, zum Feldkriegs-Secretär und Referendar bei dem besagten Landes-Militärcommando allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die erledigte Cameraalbezirks-Vorsteherstelle in Salzburg dem Ministerialsecretär bei dem k. k. Handelsministerium, Franz Pollak, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

**Triest, 5. März.**

Der Carneval endete gestern mit einem großartigen Maskenballe im Operntheater, an welchen bei 2600 Personen Theil nahmen. Der gestrige Corso war noch belebter als der vorgestrige, da bedeutend die Kälte nachgelassen hatte. Ueber 400 Wagen waren gewiß dabei, obwohl Einige die Zahl auf 500 und sogar auf 600 anschlagen wollen. Der Corso dauerte bis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Die Masken durchliefen die Gassen bis Mitternacht. Der Fasching geht in Triest im eigentlichen Sinne des Wortes erst heute zu Ende; denn am Aschermittwoche findet jedes Jahr eine Art Corsofahrt nach Servola Statt, einem auf einer Anhöhe neben der südlichen Meeresküste gelegenen Dorfe, wo in einer Menge Wirthshäuser Austern gegessen werden. Dort vollendet eigentlich die gemeinere Volksclasse seinen Carneval, und nicht selten begegnet man in Servola Leuten, welche sich seit ein Paar Tagen nicht ausgezogen haben, und dort gleichsam die Fortsetzung und das Ende ihrer Faschingsunterhaltungen finden. Der heiterste Tag begünstigte heute Nachmittags den Spaziergang, Tausende von Fußgängern wogten in den Alleen von St. Andreas, während auf der breiten Straße neben den Alleen hunderte von zwei- und einspännigen Wagen theils auf und ab, theils nach Servola fuhren. Die Sonne war schon längst in das spiegelglatte Meer getaucht, und der rothe Horizont färbte schon mit sehr matten Farben die weite Spiegelfläche der See, als noch eine große Anzahl Spaziergänger sich längst dem Ufern bewegten und an der höhern Straße die Equipagen gegen die Stadt rollten. Morgen also tritt wieder die Ruhe in Triest ein und die Unterhaltungen beschränken sich allein auf die Theater. Nachdem unser Operntheater durch so viele Abende theils gesperrt und theils sehr wenig besucht wurde, werden gewiß morgen Abends sehr viele Zuhörer sich hineindrängen; denn es handelt sich um nichts weniger als die „Hugenotten“ des Meyerbeer zu hören, auf die sich unsere Sänger seit mehr als einem Monate bereiten. Wenn auch diese Oper so unglücklich ausfällt, wie die zwei vorigen, so kann man wohl sagen, daß es heuer bis zum künftigen Herbst um unsere Opern geschehen ist.

Im Monate Jänner d. J. wurden von der politischen Behörde 84, im Februar 76 Individuen aus dieser Stadt gewiesen.

Im Monate Februar langten in diesen Häfen 132 fremde Schiffe mit 12.224 Tonnen Ladung und 789 österreichische Schiffe mit 29.291 Tonnen Ladung, unter welchen 37 aus fremden Häfen mit 8385 Tonnen. Aus unserm Hafen sind im Laufe des verfloffenen Monats Februar im Ganzen 123 fremde Schiffe mit 15.433 Tonnen Ladung und 437 österr. mit 27.656 Tonnen abgereist, worunter sich nur 50 in fremde, die übrigen in einheimische Häfen begeben.

## O e s t e r r e i c h.

**Graz, 6. März.** Der katholische Frauenverein hat zum Besten der Hausarmen und Waisen eine Effectenlotterie veranstaltet, und zwar derart, daß die Hälfte des Ertrages zum Ankaufe verschiedener Lebensbedürfnisse für die von ihm in Unterstützung genommenen hausarmen Familien, die andere Hälfte aber zur Gründung eines zweiten Mädchen-Waiseninstitutes verwendet werden soll.

Die Gewinnobjecte sind theils sehr werthvolle, theils nützliche und elegante Gegenstände, wie sie einzelne Wohlthäter zu diesem Zwecke spendeten, sie werden vom 17. bis 30. März d. J. im st. st. Landhause (Herrengasse zu ebener Erde) zur Ansicht ausgestellt werden.

Die Lose sind in 30 Serien eingetheilt, jede Serie enthält 1000 Nummern, ist mit einem der großen oder kleinen Buchstaben des Alphabets bezeichnet, und gewinnt 20 Gegenstände. Das Los kostet 6 kr. C. M.

Die Verlosung wird am 6. April d. J. Nachmittags um 4 Uhr im st. st. Redoutensaale Statt finden, und mit derselben eine musikalische Akademie verbunden werden.

**Wien, 6. März.** Nach der telegr. Depesche, welche in der Nacht von London einlief, ist die Minister-Crisis zu Ende. Lord John Russell und alle seine Collegen verbleiben auf ihren Posten, und der Schatzkanzler Sir Charles Wood wird, um die gegen ihn aufgeregte öffentliche Meinung zu beschwichtigen, sein Budget verändern, und vielleicht den Versuch machen, die Einkommensteuer auszulassen. Der Herzog von Wellington, ein guter Patriot, aber auch ein guter Tory, scheint diesen Rath seiner Königin nicht ohne Rücksicht auf die Interessen seiner eigenen Partei gemacht zu haben. Eine Resignation des Whig-Cabinet's nützt den Tories nichts, so lange sie unfähig sind, die Nachfolger ihrer politischen Opponenten zu werden. Sobald die protectionistische Fraction der Partei einzieht, daß „Protection“ unmöglich ist, und sie sich mit den Peeliten vereinigt, ist auch das Whig-Cabinet gestürzt und die Macht in ihren Händen. Nur die Uneinigkeit der dem Ministerium Russell gegenüberstehenden Fractionen vermag dessen Macht noch auf eine kurze Zeit zu erhalten. Das Whig-Cabinet kann sich nicht auf die eigene Macht, nur auf die Unmacht seiner Feinde stützen.

Es ist beantragt, in der k. k. Armee förmlich organisirte Schulen für Unteroffiziere zu errichten. Der Zweck derselben wäre, practischen Unteroffizieren Gelegenheit zu bieten, sich höhere kriegswissenschaftliche, für den Offiziersdienst erforderliche Bildung zu verschaffen.

Wieder taucht das Gerücht von der bevor-

stehenden Krönung Sr. Majestät des Kaisers auf. Dieselbe soll, da zu erwarten steht, daß die deutsche Frage bis dahin erledigt seyn werde, unaufschiebbar im August d. J. in Wien feierlichst begangen werden.

**Wien, 8. März.** Das Ministerium hat dem geognostisch-montanischen Vereine v. Tirol 2020 fl. überschiedt, auf daß derselbe seine Aufgabe zu Ende führen könne.

Die Staatsregierung hat 123.000 fl. zu Wasserbauten in Böhmen bewilligt. Diese werden an der Moldau von Prag bis Königswal und an der Elbe zwischen Melnik und Raudnitz ausgeführt werden.

Die katholischen Bischöfe Ungarns beabsichtigen nicht nur für die noch eingekerkerten Glieder des Clerus, sondern für alle politischen Gefangenen, Amnestie von Sr. Majestät dem Kaiser zu erbitten.

In Pesth wird von nun an jedes Mitglied des Nationaltheaters von seiner Gage  $\frac{1}{2}$  kr. vom Gulden zur Gründung eines Theater-Pensions-Fondes zurücklegen.

8. März. Nach der „N. N. Z.“ soll Sr. Majestät der Kaiser dem Marschall Radetzky die Villa Reale in Mailand und die Villa Reale sammt dem großartigen Parke in Monza zur freien Benützung auf Lebensdauer überlassen haben. Das Hauptquartier des Marschalls wird demselben Blatte zufolge am 7. oder 9. d. M. nach Monza verlegt, wozu bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind.

Vom Ministerium des Cultus und Unterrichts werden nächstens Verordnungen erscheinen, womit neue Bestimmungen über die Patronatsverhältnisse und die Religionsfonds- und Kirchenvermögensverwaltung veröffentlicht werden.

Es dürfte wohl allgemein bekannt seyn, daß man in Zuckerraffinerien sich des Ochsenblutes, Kaltes und gebrannter Thierknochen zur Reinigung des Zuckers bedient, daß aber sogar Menschenknochen! zu diesem Behufe verwendet werden, dürfte noch ganz neu seyn. Die in Mähren zu Hollschau befindliche Zuckerfabrik des Hermann Wolf ist diejenige in Oesterreich, welche sich nicht scheute, nicht nur Knochen von Thieren, die an der Seuche umgestanden waren, sondern selbst menschliche Beine zu diesem Zwecke zu gebrauchen. Zur Entdeckung dieses gewissenlosen Treibens gelangte man auf folgende Weise: Bei der jüngst in Mähren ausgebrochenen Thierseuche wurden auf sanitätspolizeiliche Veranlassung die der Seuche erlegenen Thiere auf abgelegenen Orten verscharrt. Als man nach einiger Zeit an einer solchen Stelle nachgrub, fand man keine Spur von dem verscharrten Thiere, und man erfuhr, daß die Aeser immer des Nachts von dem Knochenlieferanten Morkus Zwillingler der Zuckerfabrik zugeführt wurden. Dieß veranlaßte eine sanitätspolizeiliche Untersuchung in derselben, und es wurden nebst den Thierknochen noch große Quantitäten von Menschenädeln und Menschenknochen vorgefunden. Die k. k. Staatshalterei hat gegen die, an diesem empörenden Vorgange Schuldtragenden die nöthigen Schritte bereits eingeleitet. (Nauigl.-Bur.)

Frau Ida Pfeifer, die vielgereiste Wienerin,

welche kürzlich den dritten Band ihrer „Frauenfahrt um die Welt“ herausgegeben, gedenkt eine Fahrt nach Neu-Holland zu unternehmen, wozu sie von hoher Hand eine Unterstützung erhalten. Die Reiselust dieser merkwürdigen Frau, welche theilweise unter den größten Drangsalen und Entbehrungen schon im Jahre 1842 den Orient, später die Insel Island, dann Südamerika, China, Hindostan, Mesopotamien und Persien besucht hat, ist endlos.

Der Präsident der österr. Ausstellungscommission in London, Herr von Buschek, ist eilends nach London gereist, weil die Commission der österr. Industrie weit beschränktere und ungünstiger gelegene Localitäten anzuweisen wollte, als jene, die ursprünglich dazu bestimmt waren.

Das Handelsministerium hat einen neuen Gesetzentwurf über das Privilegiumwesen vollendet.

Einem Gerüchte zufolge soll das Marine-Obercommando von Triest wieder nach Venedig verlegt werden.

Die in der Wiener Gemeindeordnung angeordnete erste theilweise Erneuerung des Gemeinderathes wird erst im März 1852 Statt finden.

Der durch seine gründlichen Arbeiten über die österreichische Geschichte bekannte Dr. Feil ist im Unterrichtsministerium als Concipist angestellt worden.

Nach einer Mittheilung im „S. M.“ bestehen im Plenum der Dresdener Conferenz 4 Parteien: die erste aus Oesterreich, Baiern und Schurheffen; die zweite aus einigen süddeutschen Staaten, welche für Oesterreich eine dem frühern Bundestag angemessene Stellung und die Zurückführung dieses wünschen; die dritte aus Preußen, Oldenburg, Nassau und den thüringischen Staaten und die vierte aus Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und den Hansestädten bestehend. Diese verlangt Volksvertretung, Beibehaltung der Souveränität im Innern der Einzelstaaten und Gleichstellung Preußens und Oesterreichs in der vollziehenden Gewalt.

In Venedig sind vor Kurzem drei Buchhandlungen von Polizeiwegen durchsucht, und eine derselben in Folge höhern Befehls geschlossen worden. Wie scrupulös man dabei verfährt, mag der Umstand beweisen, daß unter den confiscirten Büchern sich auch Oberst von Raming's Werk über den ungarischen Feldzug befindet!!

Der Pressburger beedete Baarensensal, Hr. Schreiber, hat ein Project eingereicht, Pressburg zum Stapelplatz des Producten- und Fruchthandels zu erheben. Die leichte Communication zu Wasser und zu Lande, so wie die Nähe der Residenz, begünstigen die alte Krönungsstadt. Die Commune Pressburg sollte am rechten Donauufer unterhalb der Brücke einen Lagerplatz für die Körnerfrüchte herstellen und Schuttböden errichten lassen. Der Transport von hier nach Wien käme pr. Metzen um 6 kr. C. M. billiger, als von Wieselburg. Das Project findet vielen Anklang.

Im Handelsministerium, welches in der neuesten Zeit immer größere Aufmerksamkeit dem Gewerbewesen zuwendet, wird ein Gesetzentwurf zum Schutze für Druckmuster ausgearbeitet. Auch soll eine durchgreifende Reformirung der gesetzlichen Bestimmungen über das Jahrmarttwesen vorbereitet werden.

Nach der „Reichszeitung“ haben drei Gemeinderäthe in Graz gegen die Dankadresse an den Fürsten Schwarzenberg ein Separatvotum eingelegt. Einer davon, Dr. R. . . ., erklärte: „so sehr er mit dem Dankesvotum für die Erhaltung des Friedens übereinstimme, so wenig könne es seiner Ansicht nach, der Gemeinderath mit der Politik des Fürsten seyn, weil er sie noch nicht kenne, und weil er die innere Politik des Ministeriums wenigstens nicht zu billigen vermöge.“

**Wesib,** 2. März. Der Redacteur der im Sommer 1849 erschienenen Zeitung „der 14. April“ Namens **S a z a y**, ein tüchtiger Publicist, hat die Erlaubnis zur Rückkehr in seine Heimat erhalten und dieselbe bereits benutzt.

**Wesib,** 4. März. Die traurigen Consequenzen der Revolution wuchern fort. Wörös, ein ehemaliger Archivar Kossuth's, unterhielt von hier aus eine Correspondenz mit Kiuthahia, deren Entdecktwerden ihm natürlich Verhaftung zuzog. Seine Geständnisse haben nun Anlaß dazu gegeben, daß die Behörde auch bereits einige Capitäne der Donau-Dampfschiffe, welche die Beförderer des bezüglichen Briefwechsels gewesen, zur Verantwortung vorlud. Nicht besser erging es drei Beamten des hiesigen Dreißigkammes; sie empfingen am 1. d. anstatt des erwarteten Honorars die Anzeige ihrer Entlassung — in Folge militärgerichtlichen Urtheiles.

**Lemberg,** 24. Februar. (L. Z.) Zur Erweiterung des Telegraphennetzes der Monarchie werden im Jahre 1851 unter anderen Telegraphen-Communications-Linien, gleich bei Eintritt der günstigen Jahreszeit die Arbeiten zur Herstellung einer offenen Leitung von Krakau über Bochnia, Tarnow, Pilsno, Rzeszow, Jaroslau und Przemysl nach Lemberg in Angriff genommen, zu welchem Zwecke gleichzeitig die Versicherung der Erfordernisse im Offertwege eingeleitet wird.

## Deutschland.

**Berlin,** 5. März. Der so eben erschienenen Schrift: „Von Warschau bis Olmütz“ entnehmen wir folgende Actenstücke, die, ohne für deren Authenticität zu bürgen, sie jedenfalls im hohen Grade an sich tragen:

Die von dem Grafen von Brandenburg in Warschau dem Fürsten von Schwarzenberg gemachten Vorschläge lauten demnach:

1) Gleichstellung Oesterreichs und Preußens in Bezug auf die Präsidialfrage. 2) Herstellung der sieben Stimmen unter Form des Bundesraths mit analogen Befugnissen, wie sie die Bundesacte der Bundesversammlung zulegt. 3) Uebertragung der eigentlichen Executive an Oesterreich und Preußen. 4) Zur Zeit keine Verbindung einer Volksvertretung mit dem Bundesrath. 5) Ausnahme der österreichischen Gesamtmonarchie in den deutschen Bund. 6) Anerkennung des Princips der freien Union für diejenigen Staaten, welche sich freiwillig verbinden wollen, unter der Bedingung, daß deren bundesstaatliche Union mit der Verfassung des Bundes nirgends in Widerspruch stehe.“

Die Antwort des Fürsten Schwarzenberg auf die angeführten einzelnen Punkte lauten:

„Ad 1. Oesterreich willigt nicht in den Anspruch, sondern schlägt vor, die Entscheidung hierüber sämtlichen Bundesgliedern anheimzustellen. Ad 2. Oesterreich erklärt sich hiermit einverstanden. Ad 3. Oesterreich schlägt vor: Begründung einer kräftigen Executive. Ad 4. Oesterreich erklärt sich hiermit einverstanden. Ad 5. Oesterreich erklärt sich hiermit einverstanden. Ad 6. Oesterreich kann sich hiermit nur um so mehr einverstanden erklären, als das Recht der Bundesglieder, Bündnisse und Verbindungen einzugehen, in so weit sie gegen den Geist und den Zweck, mit einem Worte gegen die Sicherheit des Bundes gerichtet sind, im Artikel 11 der von Oesterreich stets gültig anerkannten Bundesacte gegründet ist.“

Hieran wurden noch folgende Bemerkungen geknüpft:

„Als erste Bedingung muß demnach Oesterreich das vollständige Aufgeben der Verfassung vom 28. Mai betrachten, als zweite, daß der Bund in seiner jetzigen Stellung nicht berührt, und die bestehende Bundesversammlung unangefochten gelassen werde. Unter diesen Voraussetzungen und nach vorhergegangener Verständigung zwischen den beiden Cabineten über obige sechs Punkte erklärt sich Oesterreich bereit, dieselben mit Preußen als gemeinschaftliche Anträge den sämtlichen übrigen deutschen Bundesstaaten vorzulegen und letztere einzuladen, behufs der Revision der Bundesacte vom Jahre 1815, Bevollmächtigte an einen geeigneten Ort zu senden. Oesterreich will diese Conferenzen nach Analogie der im J. 1819 zu Warschau (soll wohl heißen zu Wien) abgehaltenen Ministerial-Conferenzen. Preußen behält sich seine

Erklärung vor. Endlich muß Oesterreich darauf bestehen, nach Analogie des bei der Wiener Schlußacte beobachteten Verfahrens, daß das Resultat der neu zu eröffnenden Ministerial-Conferenzen über die Revision der Bundesacte durch einen förmlichen Bundesbeschluß zu einem der Bundesacte an Kraft und Gültigkeit gleichen Grundgesetze des Bundes erhoben werde. Preußen schlägt als Sitz der Conferenzen Dresden und Oesterreich Wien vor. Warschau, den 28. October 1850.“

Hierzu gab der preussische Ministerpräsident Graf von Brandenburg noch folgende Erklärung ab:

„Preußen behält sich seine Erwiderung auf die ad Punkte 1 und 2 von Oesterreich gegebene Antwort vor. In Bezug auf die von Oesterreich aufgestellte Vorbedingung des vollständigen Aufgebens der Verfassung vom 28. Mai erklärt der königliche Ministerpräsident, daß er nicht einseitig den Wortlaut des Protocolls über die 35. Sitzung des provisorischen Fürsten-Collegiums vom 8. October 1850 abzuändern im Stande sey, daß aber eine Erklärung über den betreffenden Gegenstand beigebracht werden solle, welche im Einklange mit dem Punkte 6 der preussischen Vorschläge stehe. Zur zweiten österreichischen Bedingung für ein weiteres Verständniß muß bemerkt werden, daß die Anerkennung der gegenwärtig in Frankfurt tagenden Versammlung als Bundes-Versammlung nicht ausgesprochen, noch gemeint sey, wenn Preußen dieselbe in ihrem Bestehen unangefochten lassen will. — Preußen ist einverstanden damit, daß die zum Zwecke der Revision der Bundesacte von 1815 zu berufende Versammlung von Bevollmächtigten aller deutschen Regierungen ihre Beratungen nach Analogie der Wiener Conferenzen von 1819 halte. Ueber das Präsidium bei diesen Conferenzen, als deren Sitz Oesterreich Wien und Preußen Dresden vorschlägt, soll eine Einigung bei Beginn derselben Statt finden. Preußen ist damit einverstanden, daß das Resultat der neu zu eröffnenden Conferenzen über die Revision der Bundesacte durch einen förmlichen Bundesbeschluß zu einem der Bundesacte an Kraft und Gültigkeit gleichen Grundgesetze des Bundes erhoben werde; setzt dabei jedoch selbstverständlich voraus, daß dieser Bundesbeschluß erst von dem aus der freien Berathung hervorgehenden neuen Centralorgan gefaßt werden könne.“

Warschau, den 28. October 1850. (L.)

**Berlin.** In Folge der Entweichung Kinkels aus der Strafanstalt zu Spandau waren bekanntlich mehrere Einwohner Spandau's zur Haft gebracht worden, weil sie verdächtig waren, an dessen Befreiung Theil genommen zu haben. Sie sind sämtlich vor mehreren Tagen des Arrestes entlassen.

**Frankfurt,** 1. März. Die heutige veröffentlichte Nr. 52 des „Journal de Francfort“ enthält die folgenden sehr beachtenswerthen Mittheilungen: „Nach den ziemlich verworrenen und sehr parteiischen Nachrichten, welche den Zeitungen über die neuesten Verhandlungen der Ministerial-Conferenzen in Dresden zugehen, möchte man voraussetzen, daß im Brühl'schen Palaste die Scenen der Paulskirche sich wiederholen könnten, mit dem Unterschied jedenfalls, daß die eben erwähnten Vorgänge in der Hauptstadt Sachsens bei verschlossenen Thüren sich ereigneten. — Wir beharren jedoch bei der schon mehrmals von uns ausgesprochenen Meinung, daß die Umstände zur Eintracht drängen, und daß das Ergebnis der Bundeseinigung nicht lange auf sich warten lassen werde. Man behauptet die Rückkehr zum alten Bundestage sey das einzige Mittel der neuen Krisis zu entgehen. Dabei vergißt man jedoch der feierlichen Versprechungen der beiden deutschen Großmächte, den Bund ernstlich zu reorganisiren, nicht zu gedenken) daß der alte Bundestag weder durch die großen noch durch die kleinen Staaten wiederhergestellt werden kann, ohne diese und jene, ja den Bund selbst zu gefährden. Der alte Bundestag hat dazu beigetragen, die Kraft und die Macht des Bundes zu lähmen, ohne in irgend einer Weise die Macht

der Einzelstaaten zu stärken. Als man 1848 nach der Souveränität des Bundes oder nach der der Bundesstaaten spähte, fand man weder die eine noch die andere, dagegen nur die Volkssouveränität, die gewiß nicht durch den Bundestag, sondern, wie alle Souveränitäten dieser Art, nur durch sich selbst besiegt worden ist. Man wird deshalb zum alten Bundestag nicht mehr zurückkehren, weil man es nicht kann, weil weder die politische Ehre noch die Umstände eine solche Rückkehr gestatten. — Und die Präsidialfrage in der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt? fragt man. Oesterreich, das sich auf die Rechtsbasis gestellt hat, um zur Modificirung und Reorganisation des Bundes zu gelangen, kann eigenmächtig diese Basis nicht verlassen; es muß an den Rechten und Pflichten festhalten, welche die Bundesacte ihm auferlegt. Nun gehört aber der Vorsitz des Bundestages nicht allein zu diesen Rechten, sondern auch zu diesen Pflichten. Preußen wird diese Lage Oesterreichs würdigen; wir sind überzeugt, daß Oesterreich in Olmütz nichts gesagt und nichts gethan hat, was andeuten könnte, daß es diese Lage nicht selbst ermessen habe. Oesterreich konnte in Olmütz nicht auf ein Mandat verzichten, welches ihm von den Bundesstaaten übertragen worden. Es hat also darauf nicht verzichtet. Indessen muß man der deutschen Stellung Preußens Rechnung tragen, und wir sind überzeugt, Oesterreich begreift diese Stellung eben so gut als seine eigene. Oesterreich widersezt sich nicht, daß in dem Werke der Bundesorganisation dieser Stellung ein entsprechender Ausdruck gegeben werde.“

— Die deutsche Flotte geht einer Auflösung, resp. Vertheilung unter die betreffenden Staaten entgegen. Preußen wird sich für die im Betrage von mehr als einer Million Thaler geleisteten Vorschüsse aus dem Werthe der vorhandenen Schiffe bezahlt machen und dieselben zu seinen Zwecken verwenden.

— Dreitausend Mann k. k. Truppen werden in diesen Tagen aus Holstein nach Oesterreich zurückkehren. Dieselben werden, mit Bewilligung der preuß. Regierung, auf der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn befördert werden.

**Halle**, 28. Febr. Dr. Haym, früher Redacteur der „Constitutionellen Zeitung“, ist nach seiner Ausweisung aus Berlin und nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Brandenburg hierher zurückgekehrt, um mit dem neuen Semester seine Vorträge an der hiesigen Universität wieder zu beginnen.

An die phil. Facultät ist vom Ministerium des Unterrichts die Anfrage gerichtet worden: ob nicht der dem Professor Prutz bewilligte Gehalt demselben entzogen und besser verwendet werden könne. Die Mißstimmung war darüber so allgemein, daß selbst Heinrich Leo erklärte: Das Ministerium möge die phil. Facultät mit solchen Anträgen verschonen.

**Wisnar**, 28. Febr. Im Laufe dieser Woche ist es hier unruhig hergegangen. Die Matrosen, nicht zufrieden mit der ihnen erteilten neuen Musterrolle, tobten durch die Straßen und wurden dabei von den Weibern und Jungen nicht wenig unterstützt. Da die Musterrolle einige strenge Verbote, insonderheit gegen das Branntweintrinken, enthält, so weigern die Matrosen sich, hier zu heuern und wollen lieber nach Rostock oder Hamburg gehen. Als der Spektakel endlich zu arg wurde, legte sich die Bürgerwehr ins Mittel; es zieht Morgens und Abends eine halbe Compagnie auf, und einige 30 bis 40 Ruhestörer mögen bereits verhaftet seyn. Einer derselben hatte die Frechheit, der Schildwache vor der Hauptwache, aus der er eben entlassen war, eine Ohrfeige zu geben. Er wurde sofort wieder arretirt und ist bereits an das Criminalcollegium zu Bügeln abgeliefert worden.

### Schweiz.

**Bern**, 27. Febr. Der Bundesrath hat einen neuen Beweis gegeben, daß es ihm wirklich Ernst sey, seine Verpflichtungen gegen das Ausland ge-

wissenhaft zu erfüllen. Während er nämlich bis heute im Interesse der Auswärtigen Politik der Schweiz die centrale Leitung der Flüchtlings-Angelegenheit übernommen hat, hält er es jetzt für zweckmäßig, die Angelegenheit den Cantonen zurückzustellen, und zwar unter Bedingungen, welche ohne Zweifel noch die größte Zahl der in der Schweiz anwesenden Flüchtlinge zwingen wird, das Gebiet der Eidgenossenschaft zu verlassen. In einem vom 25. d. M. datirten Kreisreiben sezt der Bundesrath den Cantonsregierungen die Gründe auseinander, weshalb er die nachfolgenden Beschlüsse gefaßt hat:

- 1) die im Juli 1849 den Cantonen auferlegte Verpflichtung zur Aufnahme politischer Flüchtlinge wird aufgehoben;
- 2) demgemäß hört jede diesfällige Verbindlichkeit des Bundes gegenüber den Cantonen auf, von dem Zeitpunkte an, in welchem die Entfernung der Flüchtlinge möglich wird, und es geht namentlich auch jede Gefahr von Heimatlosigkeit einzelner Flüchtlinge ausschließlich auf die Cantone über;
- 3) das eidgenössische Justiz- und Polizei-Departement wird über diesen Zeitpunkt den Cantonen die weiter erforderlichen Mittheilungen machen;
- 4) die frühern Beschlüsse des Bundesraths über Internirung, Wegweisung etc. bleiben in Kraft.

### Italien.

**Turin**, 27. Febr. Die zur Beförderung der Unterschriften für das Monument Karl Alberts eingesezte Commission hat sich einstimmig für den Plan ihres Präsidenten Marchese d'Azeglio erklärt, wonach diese Statue auf den Platz zwischen die beiden von Karl Albert errichteten Kammern zu stehen kommen soll.

### Frankreich.

**Paris**, 1. März. Der „Courrier francais“ behauptet heute, daß die Fusion zwischen den beiden Bourbonen-Familien zu Stande gekommen sey, und der Herzog von Nemours sich im Namen der Familie Orleans mit dem Grafen von Chambord geeinigt hätte; Thiers sey durch diese Vereinigung gänzlich beseitigt worden.

— Der General-Gouverneur von Algerien findet mit seinem Begehren, im Frühjahr eine kleine Expedition gegen die Kabylen unternehmen zu dürfen, weder beim Kriegsminister, noch bei L. Napoleon, der gestern seinem Abgeordneten, Oberst Durieu, Audienz gab, ein geneigtes Ohr. Wahrscheinlich wird der Oberst eine abschlägige Antwort an d'Hautpoul zurückbringen.

— Zu Marseille fanden am 25. wieder Zusammenrottungen auf dem Plage der Republik Statt; eine Menge Blumensträuße wurden an der Stelle, wo der Freiheitsbaum stand, niedergelegt, der Volkshaufe zerstreute sich jedoch sofort, als eine Abtheilung Soldaten eintraf, um den Platz zu säubern. Zu Mans, Chatillon, Straßburg und noch an einigen andern Orten fanden am 24. Februar republikanische Kundgebungen Statt, die aber nirgends zu eigentlichen Excessen, sondern bloß zu einer Anzahl von Verhaftungen Anlaß gaben.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 1. März. Eine Parlamentssitzung, wie die vom 28. Febr. ist seit Decennien — vielleicht seit 1812 — nicht dagewesen. Ober- und Unterhaus feierten mit mehr als stündiger Rede und Gegenrede den einwöchentlichen Geburtstag der Ministerkrisis; der Restrain aller Reden war das indirecte Geständniß, daß der „Bischof von Rom“, dessen Ohnmacht als weltlicher Potentat von so vielen Seiten in Glimpf und Unglimpf hervorgehoben zu werden pflegt, ein populäres und verdienstvolles englisches Ministerium gestürzt, die Bildung jedes andern für den Augenblick unmöglich gemacht und somit die Thätigkeit des Parlamentes auf unbestimmte Zeit suspendirt hat.

Die „Times“ vom 28. Februar berichtet, daß, nachdem die Bemühungen Lord Stanleys zur Bildung eines Cabinets gescheitert sind, Lord John Russell abermals vom Prinzen Albert zur Königin berufen wurde.

— Beim Wiederzusammentritt des Unterhauses beabsichtigt Herr Cobden eine Motion anzukündigen, dahin gehend, jeder Regierung die Unterstützung des Hauses zu versagen, welche nicht entschlossen wäre, die Politik des Freihandels getreu zu befolgen.

### Neues und Neuestes.

**Wien**, 7. März. Heute Morgens um halb sieben Uhr wurde Alarm geschlagen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, binnen welcher Zeit die Garnison bewaffnet versammelt seyn würde. Se. Majestät war der Erste auf dem Versammlungsorte, Josephstädter Glacis, und binnen 20 Minuten standen schon 12,000 Mann schlagfertig da.

— Laut eingegangenen Privatnachrichten hat das Feuer die unglücklichen Tulner betroffen, und 82 Häuser eingeeßert. Ein Postillon, welcher zur Zeit der Entstehung des Brandes über den Riederberg ritt, behauptet, eine feurige Kugel über Tulln schweben gesehen zu haben, bei deren Niedersinken das Feuer losging.

— Das Handelsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Plane, den Donaustrom durch das ganze Reich bis zur Mündung in das schwarze Meer zu reguliren.

— Wie wir hören, ist es bereits entschieden, daß der Herr Handels-Minister im kommenden Frühjahr zur Industrie-Ausstellung nach London reisen werde.

— Der Herr Minister des Innern, Dr. Alexander Bach ist, jedoch nicht bedeutend, erkrankt.

— Sonst gut unterrichtete Briefe aus Berlin zweifeln, daß eine neue Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten in Dresden noch erfolgen werde, da das Ziel der Verständigung nun durch den diplomatischen Notenwechsel erreicht werden soll. — Zur Abreise des Herrn Ministerpräsidenten, Fürsten v. Schwarzenberg, werden hier noch keinerlei Vorbereitungen getroffen.

### Telegraphische Depeschen.

— **Kassel**, 7. März. In den ersten Morgenstunden sind heute die Obergerichts-Anwälte Schwarzenberg und Henkel sammt zwei Mitgliedern des bleibenden Ausschusses, verhaftet worden.

— **Paris**, 5. März. In der Pariser Garnison trat theilweise eine Aenderung ein. Die Budgets-Commission ist zum Theile gewählt. Nach einem Gerüchte soll nicht Aupick, sondern Drouin de Lhuys nach London bestimmt seyn.

— **Paris**, 6. März. Es circulirt das Gerücht: Odilon Barrot werde zum Chef des parlamentarischen Ministeriums ernannt werden.

— **London**, 3. März. Lord Wellington rieth der Königin: Das Ministerium im Amte zu lassen. Lord Russell hat sein Bleiben angezeigt, verlangt aber die Vertagung. Am Freitage wird die Discussion der antipapistischen Bill vorgenommen. Das Budget ist verändert. Die Reduction der Einkommensteuer auf ein Jahr erwartet.

— **London**, 4. März. Lord John Russell fordert die ministeriellen Deputirten auf, die ministeriellen Projecte gegen Stanley im Interesse des Freihandels zu unterstützen; die Kirchenbill müsse er amendirt festhalten.

— **Turin**, 3. März. Die „Gazzetta piemontese“ bringt eine Kundmachung bezüglich der Anordnungen zur morgigen Constitutionsfeier.

— **Madrid**, 1. März. Donoso Cortes wird vermuthlich als Gesandter nach Paris abgehen.

— **Liverpool**, 5. März. 250 Ungarn sind heute von Constantinopel angekommen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht der Staatspapiere vom 8. März 1851.

Staatspapiere zu 5 pSt. (in G.M.)	96 9/16
dello " 4 1/2 " "	85 3/16
dello " 4 " "	76 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	300 5/8
Bauf-Aktien, Nr. Stück 1270 in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1322 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Oedenburg-Br.-Neudorf Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	127 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Einz.-Gmündener-Bahn zu 250 fl. G. M.	255 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 8. März 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 180 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 130 Bf.	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Verz. einz.-Währ. im 24 1/2 fl. Aufz. Guld.)	129 1/4 G. 3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	150 1/2 G. 2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	190 3/4 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	125 3/4 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-45 3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	152 1/2 Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	152 1/2 Bf. 2 Monat.
R. K. Münz-Ducaten	34 pr. St. Agio.
R. K. volkw. Ducaten	33 1/4 pSt. Agio.
Geld- und Silber-Course vom 7. März 1851.	
Kais. Münz-Ducaten Agio	34
ditto Rand- do	33 3/4
Napoleon'scher	10.9
Souverain'scher	17.48
Ruß. Imperial	10.22
Friedrich'scher	10.42
Engl. Sovereigns	12.43
Silberagio	29 1/4

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 5 März 1851.

Hr. Ottmann, Buchhalter; — Hr. Basketo, Handelsmann; — Hr. Mecat Haus, — und Hr. Paul Ferrari, beide Private; — und Hr. Mortente, Baumunternehmer, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr. Buchholz, Verpf.-Adjunct; — Hr. Niedler, Handelsmann; — und Hr. Pirig, Professor, alle 3 von Graz nach Triest. — Hr. Conasi, Handelsmann, von Warasdin nach Triest. — Hr. Heinrich Silbernagl, — Hr. Eduard Reiden, — Hr. Heinrich Wölfer, — und Hr. Andreas Etocovich, alle 4 Handelsleute; — Hr. Bonaventura Straub, Handelsreisender; — Hr. Anton Lurri, Handelsagent; — Hr. Carl Schmidt, Handels-Gemiss; — Hr. Georg Schweizer, Private; — und Helena Wenko, Bürgerstochter, alle 9 von Triest nach Wien.

Den 6 Hr. Hippold, Bürgermeister; — Hr. Dennis, Gen. Secretär; — Hr. Ispari, — und Hr. Koch, beide Handelsleute, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Skeno, Private, von Brünn nach Triest. — Hr. Franz Eilo, Handelsmann, von Marburg — Hr. Seidl, Beamte, von Graz nach Triest.

3. 281. (2) Nr. 1141.

## K u n d m a c h u n g.

Am 13. d. um 10 Uhr Vormittags wird hieramts wegen Bestellung von elf Paar Halbstiefeln, 22 Paar Gattien und 22 Hemden für die hierortige k. k. Militär-Polizeiwachmannschaft eine Accord- und Licitationsverhandlung Statt haben, zu der Unternehmungslustige eingeladen werden. Stadtmagistrat Laibach am 3. März 1851.

3. 281. (1) Nr. 312.

## E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Joseph Dutter v. Klindorf, derzeit unbekanntem Aufenthalt, erinnert, Johann König von Klindorf habe wider ihn die Klage auf Ziltung eines Darlehens pr. 100 fl. e. s. c. hieramts eingebracht, worüber die Tagung zum summarischen Verfahren auf den 31. Mai l. J. Vormittags um 9 Uhr mit d. m. anhang des 18. allh. Entschliessung vom 18. October 1845 angeordnet wurde. — Nachdem der Aufenthalt des Beklagten diesem Gerichte nicht bekannt ist, so hat man ihm auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Michael Lafner von Gottschee als Curator ad actum aufgestellt, mit welchem obiger Rechtsstreit nach der hierlandes bestehenden Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Dessen Willkür der Beklagte zu dem Ende verständigt, daß er entweder persönlich zu erscheinen, oder dem aufgestellten Curator die Beweise an die Hand zu geben, oder einen andern Schwärer aufzustellen und anher namhaft zu machen, überhaupt im gerichtlichen Verfahren die Wege fürzugehen wissen möge, widrigenfalls er die Folgen seiner Säumnis nur sich selbst beizumessen hätte.

K. k. Bez. Gericht Gottschee am 21. Jänner 1851.

3. 285. (1) Nr. 581.

## E d i c t.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte wird hiermit bekannt gemacht:

Es habe in der Executionssache des Johann Pettsche von Jagerberg, durch seinen Bevollmächtigten, Herrn Nicolous Prebichovich, wider Georg Erker von Mitterdorf, in die executive Feilbietung der, den Ehegatten Georg und Maria Erker von Mitterdorf, unter Haus-Nr. 18 gehörigen, im dießgerichtlichen Grundbuche unter den Rell. Nr. 95 und 99 vorkommenden Realitäten im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 450 fl. 52 kr. e. s. c. und der

auf 7 fl. 5 kr. bewertheten Fahrnisse, wegen schuldigen 292 fl. 52 kr. e. s. c. bewilliget, und hiezu die Tagungen auf den 10. April, den 28. April und den 14. Mai l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Orte Mitterdorf mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realitäten wie auch die Fahrnisse nur bei der dritten Tagung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Die Schätzungsprotocolle, der Grundbuchs-extract und die Licitationsbedingungen liegen hieramts zur Einsicht.

K. k. Bezirks-Gesetzlich. Gericht Gottschee am 10. Februar 1851.

3. 286. (1)

## Schon am

# 1. Mai d. J.

erfolgt öffentlich

## die achte halbjährige Verlosung

der bekannten **Keglevich'schen** Anleihe, welche mit

**Einer Million 430,010 fl. Conv. Münze zurückbezahlt wird.**

Die Theilnahme an dieser Anleihe ist dadurch sehr erleichtert,

daß die Loose nur auf **10 Gulden Conv. Münze** lauten.

**NB.** Die folgende neunte Zeichnung findet unwiderruflich am **1. Nov. d. J. Statt.**

In Laibach sind diese Loose zum billigsten Course zu haben bei'm **Handelsmanne**

**Joh. Ev. Wutscher.**

3. 274. (2)

## Ankündigung.

Es wird Jemand zu einer ausgedehnten Wirthschaft unter annehmbaren Bedingungen aufzunehmen gesucht, dem man theilweise Geschäftsbesorgungen anvertrauen könnte. Er müßte eine gute Handschrift haben, in der Oekonomie und im Rechnungswesen gut bewandert, und der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig seyn. Darauf Reflectirende wollen sich im Redactions-Bureau der Laibacher Zeitung melden.

Laibach am 3. März 1851

3. 288. (1)

## Beachtenswerth!

In allen Buchhandlungen: **Laibach** durch Ignaz Alois v. Kleinmayr & Sebor Bamberg, — **Wien** durch Zentler u. Co, — **Prag** durch Credner u. Kleinhub, — **Grätz** durch C. Ludwig, — **Linz** durch V. Fink, — **Brünn** durch Buschak u. Jergang, — **Olmütz** durch C. Höfel, — **Lemberg** durch Milkowsky, — **Triest** durch F. H. Schimpf, — **Agram** durch F. Supan, — **Innsbruck** durch Wagner, — **Pesth** durch H. Seib, ist zu beziehen:

## Die Quelle

der  
**meisten Krankheiten neuerer Zeit.**

Ein Wort über chronische Nervenleiden

und das  
**bewährteste Präservativ- und Heilmittel**  
gegen alle davon ausstrahlenden Beschwerden.

**Laut begedruckten Beugnissen mit größtem Erfolge vielfach erprobt gegen:**

Hypochondrie, Hysterie, Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Männliches Unvermögen, unregelmäßige Periode, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Herzlopfen, Epilepsie, Weibstanz, Saamen-ergießungen; Gesichtsschmerz, Krämpfe und nervöse Schwäche überhaupt.

## Mit einem Vorwort

von Dr. med. Th. Fleischler.

Mitglied der Facultät, praktischer Arzt, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes, des Franz-Joseph-Ordens, gewes. Oberarzt mehrerer k. k. Militär-Spitäler etc.

Dieses viel verbreitete Schriftchen ist in 13. umgearbeiteter Auflage erschienen und sowohl durch alle Buchhandlungen Deutschlands, als auch des Auslandes zu beziehen, da es bereits in's Italienische, Polnische, Holländische und Französische u. s. w. übersetzt ist.

Der Herausgeber Dr. Th. Fleischler in Wien (Mariahilf Windmühlgasse Nr. 25 b) ist gern bereit, solchen Leiden mit weiteren Mittheilungen zur Hand zu gehen, welche sich deshalb direct in frankirter Zuschrift an ihn wenden wollen.

**Nervenleidenden zur Beachtung empfohlen.**

**Preis nur 18 Kr.**